Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 9

Artikel: Knigge 2.0 : vom Umgang mit Büchern
Autor: Cornelius, Jan / Hava, Ludek Ludwig
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-913397

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Umgang mit Büchern

Die Literatur ist eine sehr beliebte Kunstform, und viele Leute würden sich für ihr Leben gerne damit auseinandersetzen, wenn sie dafür nur nicht lesen müssten.

Lesen, wer kann sich das heute noch leisten! Bei so vielen Fernsehprogrammen schafft man es kaum noch, sich einmal vom 1. bis zum 99. Kanal durchzuzappen, und schon ist der Abend vorbei, und man liegt mit schweren Hirnschäden auf der Couch.

Das absolut Beunruhigende: Überall um uns herum gibt es Bücher, deren Zahl Minute für Minute rasant zunimmt. Kein Wunder, dass es manche für legitime Notwehr halten, dem Bücherdschungel den Rücken zuzukehren und kein einziges bedrucktes Blatt mehr anzufassen!

«Was tun aber, wenn einem ein Buch trotzdem irgendwie einmal ins Haus kommt?», werden jetzt einige, die der Pisa-Test das Fürchten gelernt hat, beunruhigt fragen. «Wie soll ich denn mit dieser ungewöhnlichen Situation umgehen?»

Da gibt es nur einen Weg: Zumal, wie uns die Verhaltenspsychologie verdeutlicht, das Weglaufen gewiss keine Lösung ist, muss man langsam lernen, seine Bücher-Panik zu besiegen, indem man in die Offensive geht. Die Devise heisst also: Lesen! Und sei es nur das Telefonbuch für den Anfang, wenn man kein anderes Buch besitzt! Es bietet zwar eine ziemlich anstrengende Einstiegslektüre, denn es beinhaltet Tausende von Personen und kein bisschen Handlung, doch andererseits hat es den grossen Vorteil, dass der darin vorhandene Realismus von keinem Bestseller der Welt zu überbieten ist. Keine einzige Zeile darin ist erfunden. Und ausserdem ist es gratis zu haben, was in den Zeiten des geilen Geizes nicht zu verachten ist.

In einem nächsten Schritt sollte man sich dann aber vielleicht doch eher der klassischen Literatur zuwenden, wie mein Freund Alfred es tat. «Ich habe angefangen, Shakespeare zu lesen», berichtete er mir kürzlich voller Stolz. «Und?» «Bisher habe ich bereits zwei Theaterstücke von ihm geschafft: Romeo *und* Julia.»

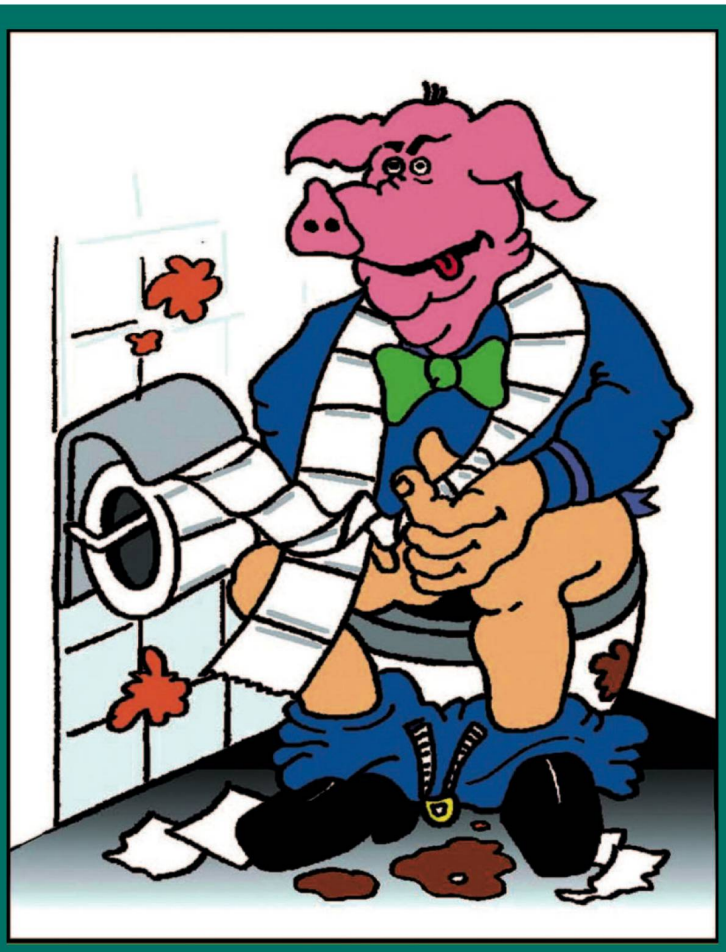
Frage an den Literaturexperten: Wieso gibt es denn heutzutage so viele Büchermuffel? Antwort: Es gibt heute gar keine Büchermuffel, ganz im Gegenteil. Es gibt gegenwärtig nur noch Leute, die keine Zeit haben, Bücher zu lesen, weil sie meistens damit beschäftigt sind, selber welche zu schreiben. Fussballer, Sänger, Moderatoren, Boxer, Bankräuber, Politiker, Wetteransager, Wittwen, alle schreiben sie Bücher, im Klartext Autobiografien.

Das Wort Autobiografie bedeutet eine selbst geschriebene Lebensgeschichte und ist griechischen Urprungs, wie uns das etymologische Wörterbuch zeigt. Und wie uns die Realität zeigt, können einige Autobiografie-Autoren kaum ihren eigenen Namen selbst schreiben, geschweige denn ihre Lebensgeschichte. Aber das macht überhaupt nichts! Denn es gibt ja auch noch die Ghostwriter, und die zeigen den Autobiografie-Autoren, wo es beim Schreiben langgeht. Also, wenn der Ghostwriter ganz viel Fantasie hat, dann wird die absolut wahre Lebensgeschichte des Autobiografie-Autoren zu einem bejubelten Bestseller.

Ein Synonym für die Bezeichnung *Autobiografie* ist das Wort *Memoiren*. Die meisten Autobiografien oder Memoiren sind höchst spannend und informativ, da in letzter Zeit immer mehr Autoren so um die zwanzig sind und mit der Erfahrung und Weisheit des Alters auf eine lange Pubertät zurückblicken können.

Also sicher ist: Ich werde bestimmt keine Memoiren schreiben. Dafür bin ich leider nicht mehr jung genug.

Jan Cornelius



BITTE BENEHMEN SIE SICH WIE ZU HAUSE, DAMIT WIR WISSEN, WIE ES BEI IHNEN AUSSIEHT

Ludek Ludwig Hava

Zum Ausschneiden